

Analyse und Darstellung der Ressourcen der örtlichen Kommune und ihres Gemeinwesens

Einführung

Die folgende Orientierungshilfe ist ein integraler Bestandteil des

Instrumentenkoffers für Koordinator/-innen in Flüchtlingsunterkünften

und wurde im Rahmen der BMFSFJ- und UNICEF-Initiative zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften erstellt. Sie basiert auf bereits vorhandenen Materialien anderer Organisationen (siehe Referenzen).

Diese Orientierungshilfe soll den Koordinator/-innen und der Leitung der Flüchtlingsunterkünfte dabei helfen, gemeinsam mit ihren Kooperationspartner/-innen die Ressourcen und Möglichkeiten, die die örtliche Kommune der Einrichtung und ihren Bewohner/-innen bietet, zu identifizieren, zu analysieren und darzustellen. Sie soll optimal genutzt werden zur Unterstützung, zum Schutz und zur Integration der in der Einrichtung lebenden geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen. Die Ergebnisse können auch eine wichtige Ressource für die Planung und Weiterentwicklung der örtlichen Kommune und ihres Gemeinwesens darstellen.

Es gibt viele Orte, an denen geflüchtete Kinder und Jugendliche und ihre Familien unterstützt werden können. Überall sind dafür verschiedene Menschen entscheidend. Zusammen bilden sie kleine Netzwerke. Diese Netzwerke der Unterstützung sind notwendige Angebote für eine erfolgreiche Integration.

Quelle: Programm *Willkommen bei Freunden – Bündnisse für junge Flüchtlinge*, Arbeitspapier *Akteure in den Kommunen*, 2016.

Eine Ressourcenanalyse kann durch die Flüchtlingsunterkunft alleine oder in Kooperation mit einer Partnerorganisation durchgeführt werden, die den/ die Koordinator/-in bspw. bei der Planung, Umsetzung und Evaluierung der Analyse unterstützt. Die Leitung der Flüchtlingsunterkunft kann dem/der Koordinator/-in helfen, diese Kooperation herzustellen und weitere Partner/-innen für das Vorhaben zu gewinnen. Entscheidet sich die Einrichtung für die Zusammenarbeit mit einem/einer Kooperationspartner/-in für das Projekt *Ressourcenanalyse*, kommen hierfür verschiedene Organisationen infrage. Wichtig ist, dass die Partnerorganisation über ausreichende Kenntnisse und

Einflussmöglichkeiten verfügt, um die erfolgreiche Umsetzung des Projektes sicherstellen zu können.

Es gibt zudem die Möglichkeit, sich an eines der sechs bundesweiten Servicebüros des Programms *Willkommen bei Freunden – Bündnisse für junge Flüchtlinge*¹ zu wenden, das auf Anfrage mit Angeboten für die Netzwerkarbeit in den Kommunen unterstützt.

Was ist eine Analyse der Ressourcen einer Kommune?

Stellen Sie sich vor, Sie ziehen in einen neuen Stadtteil. Als neue/r Bewohner/-in dieses Stadtteils möchten Sie bspw. wissen, wo sich die nächste Schule oder der nächste Kindergarten, der nächste Supermarkt, Sportklub, Arzt usw. befindet. Sie haben verschiedene Möglichkeiten, an diese Informationen zu kommen. Am einfachsten ist es, diejenigen zu fragen, die bereits seit Längerem in diesem Stadtteil leben. Ihre neuen Nachbar/-innen können Ihnen nicht nur sagen, wie Sie wohin kommen, sondern Ihnen eine Fülle an Informationen geben, Kontakte herstellen und über persönliche Erfahrungen berichten.

Jetzt stellen Sie sich vor, dass Sie gemeinsam mit einer Gruppe von Nachbar/-innen die Standorte dieser lokalen Ressourcen auf einer Karte identifizieren und einzeichnen. Das wäre der Anfang Ihrer persönlichen Ressourcenanalyse und deren Kartierung.²

Eine Analyse der Ressourcen und Möglichkeiten einer Kommune ist ein Prozess, bei dem vorhandene Ressourcen und Möglichkeiten identifiziert, analysiert, übersichtlich und benutzerfreundlich dargestellt und kommuniziert werden.

- An dem Prozess sind sowohl Interessenvertreter/-innen der örtlichen Gemeinde als auch Vertreter/-innen derjenigen, die Zugang zu den Ressourcen benötigen, beteiligt. In Ihrem Fall sind das Vertreter/-innen der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen, die sich in der Flüchtlingsunterkunft, in der Sie arbeiten, befinden.
- Die Analyse sollte sich vorrangig auf die **vorhandenen Stärken** der örtlichen Kommune konzentrieren.

¹ <https://www.willkommen-bei-freunden.de> Das Bundesprogramm *Willkommen bei Freunden – Bündnisse für junge Flüchtlinge* ist ein gemeinsames Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

² Adaptiert von: <http://www.communityscience.com/knowledge4equity/AssetMappingToolkit.pdf>

Dadurch sehen sich potenzielle Kooperationspartner/-innen eher dazu veranlasst, die positiven Aspekte ihrer Arbeit sichtbar zu machen und ihre Angebote weiteren Bevölkerungsgruppen (geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen) zugänglich und nutzbar zu machen bzw. neue Initiativen ins Leben zu rufen.

- Ressourcen können von verschiedenen Organisationen und Institutionen gestellt werden, dazu zählen bspw. freie Verbände, Hilfsorganisationen, Einrichtungen der Gemeinde, soziale Gruppen, religiöse Einrichtungen, Klubs, Unternehmen usw.

Ist eine Ressourcenanalyse notwendig?

Warum und wieso?³

Die wichtigsten Phasen und Schritte einer Ressourcenanalyse sind relativ einfach und klar. Es gibt verschiedene Herangehensweisen, um Informationen und Daten zu sammeln und aufzubereiten. Die Art der Herangehensweise hängt von den Zielen der Ressourcenanalyse ab. Es geht dabei nicht nur darum, ein Verzeichnis oder eine Karte vorhandener Dienstleistungen und anderer Angebote zu erstellen und den Betroffenen zugänglich zu machen, vielmehr geht es bei der Ressourcenanalyse um eine Strategie der Vernetzung, des Aufbaus neuer und nachhaltiger Partnerschaften sowie der Initiierung gemeinsamer Projekte, die den Betroffenen langfristig zugutekommen, d. h. zu Verbesserung des Schutzes, der Betreuung und Integration der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen beitragen.

Die wichtigsten Fragen, die daher vorab beantwortet werden sollten:

1 Ist eine Ressourcenanalyse notwendig?

Viele Einrichtungen, in denen geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen leben, sind bereits sehr gut vernetzt und die Informationen über die Ressourcen der Kommune sind auf dem neuesten Stand. Ist das der Fall, so müssen Sie aktuell keine Ressourcenanalyse durchführen. Es sei denn, es bestehen bei der Versorgung und Betreuung der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen noch Lücken, die es zu schließen gilt.

Was sind die Ziele der Ressourcenanalyse?

Bei Flüchtlingsunterkünften ist das **übergeordnete Ziel** einer Ressourcenanalyse, zur Verbesserung des Schutzes, der Betreuung und der Integration der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen in den Unterkünften leben, zu erzielen.

Die Informationen, die im Rahmen der Ressourcenanalyse gesammelt werden, können des Weiteren eine wichtige Ressource für die Planung und Weiterentwicklung der Kommune und ihres Gemeinwesens darstellen.

Spezifische Ziele einer Ressourcenanalyse können bspw. sein:

- mehr über die Kommune und ihre vorhandenen Ressourcen und Möglichkeiten herauszufinden, um geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen inner- und außerhalb der Unterkunft besser zu schützen, um sie umfangreich bei Problemen, Orientierungsschwierigkeiten, der sozialen Integration und Teilhabe zu unterstützen.
- Zu eruieren, wie die bestehenden Ressourcen und Angebote für die geflüchteten Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen (besser) zugänglich gemacht werden können. Zu verstehen, was das kosten würde und wer bereit wäre, die Kosten zu tragen bzw. welche Möglichkeiten ggf. für eine Zusammenlegung vorhandener finanzieller Ressourcen bestehen
- festzustellen, was eventuell fehlt oder redundant ist und welche Möglichkeiten bestehen, um Lücken zu schließen und Redundanzen zu reduzieren
- mögliche neue Partner/-innen zu finden und sie in das bestehende Netz zu integrieren bzw. neue Wege der Zusammenarbeit zu definieren und ein lokales Betreuungsnetzwerk aufzubauen
- mehr über die Qualität der vorhandenen Dienstleistungen und Angebote für geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen zu erfahren
- wichtige Sprecher/-innen der Kommune zu identifizieren und sie zu überzeugen, sich bspw. im Rahmen kommunaler Entscheidungsstrukturen verstärkt für die Belange geflüchteter Kinder, Jugendlicher, ihrer Eltern und geflüchteter Frauen einzusetzen
- ein benutzerfreundliches Produkt herzustellen, das eine Übersicht über vorhandene Ressourcen und Möglichkeiten der Kommune für geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen bietet
- ein einrichtungsspezifisches Überweisungssystem aufzubauen oder das vorhandene Überweisungssystem der Unterkunft zu stärken
- einen gemeinsamen Aktionsplan der Einrichtung und der Kommune zu erarbeiten, um die Einrichtung mit der Kommune enger zu vernetzen und neue gemeinsame Projekte anzuregen

³ Adaptiert von: <https://education.alaska.gov/TLS/SPED/pdf/Indicator13/Articles/CommunityResourceMapping-Landscape.pdf> und <http://www.equip123.net/docs/e3-CYM.pdf>

Sie lesen diese Liste und denken sich vielleicht, dass alle diese Ziele wichtig sind. Obwohl das durchaus der Fall sein mag, ist es notwendig, **Prioritäten zu setzen**, d. h. die Ziele herauszuarbeiten, die zurzeit für Ihre Einrichtung am wichtigsten sind. Höchste Priorität ist, festzustellen, was die geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihre Eltern und geflüchteten Frauen in Ihrer Einrichtung momentan am dringendsten benötigen.

Bei der Prioritätensetzung können Ihnen die Ergebnisse der Bedarfsanalyse helfen,⁴ wenn diese bereits durchgeführt wurde sowie andere vorhandene Informationen und Daten über die Bedarfe und Wünsche der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen in Ihrer Einrichtung.

2 Was soll mit den Informationen und Daten geschehen?

Die meisten Ressourcenanalysen resultiert in einem oder mehreren Produkten, bspw. einem Verzeichnis, einer Karte, einem Aktionsplan, aber auch anderen Materialien. Es gibt viele Wege, um die gesammelten Informationen und Daten zu nutzen und viele mögliche Produkte, die damit erstellt werden können. Für wenig Geld kann man mit den heutigen Technologien Informationen sammeln, diese verarbeiten und einem breiten Publikum zur Verfügung stellen. Dabei ist wichtig, zu beachten, dass die meisten Informationen schnell überholt sind.

Die Frage ist daher, **was ist nützlich und nachhaltig?**

Gemeinsam mit Ihren Kolleg/-innen, Partner/-innen und den Vertreter/-innen der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen in der Einrichtung sollten Sie verschiedene Produkte und Anwendungsmöglichkeiten diskutieren und jene auswählen, die dem Zweck (d. h. der Verbesserung des Schutzes, der Entwicklungsmöglichkeiten und Integration der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen) und den spezifischen Zielen (bspw. einer besseren Vernetzung der Einrichtung) dienlich sind. Die Produkte sollten sich aktualisieren lassen und auch über einen längeren Zeitraum genutzt werden können.

Einige konkrete Beispiele aus der Praxis:

- Adressenliste und Mailverteiler
- Online-Karten mit den Standorten der Dienstleister inklusive zusätzlicher Informationen über konkrete Angebote (bspw. Transportmöglichkeiten, Anfahrtswege usw.)
- Online-Verzeichnisse der Ressourcen, aufgeführt nach Art der Dienstleistung und Art des Angebotes gegliedert nach Alter, Geschlecht, Standort usw.
- ein Verzeichnis, das Überweisungen zu externen Partner/-innen unterstützt
- eine Liste potenzieller Partner/-innen für neue Initiativen und Projekte
- eine *Top Ten*-Liste der Dienstleistungen und Ressourcen, die fehlen
- ein Aktionsplan zur Gründung eines Netzwerkes und der Entwicklung eines formalen und/oder informellen Überweisungssystems
- ein Verzeichnis der örtlichen Betriebe und ihrer Praktikumsangebote

3 Wen sollten Sie involvieren, um die gesammelten Daten und Informationen effektiv nutzen zu können?

Bei einer Ressourcenanalyse sind Partner/-innen von Anfang an wichtig. Holen Sie sie daher, wenn es Ihnen möglich ist, gleich zu Beginn mit ins Boot. Partner/-innen bringen Wissen mit ein, über das Sie vielleicht selbst nicht verfügen, sowie zusätzliche Energie und Zugang zu möglichen neuen Kooperationspartner/-innen. Auch brauchen Sie Partner/-innen, die Sie dabei unterstützen können, die Informationen und Daten zu analysieren, zu interpretieren und sinnvoll zu verwerten.

Empfehlung: Erstellen Sie eine Liste mit Organisationen, Einrichtungen, Programmen und Personen auf, die Sie in die Ressourcenanalyse einbeziehen wollen. Wählen Sie etwa vier bis fünf der wichtigsten Organisationen und Personen aus, die bereit sind, sich aktiv an der Ressourcenanalyse zu beteiligen und die ausreichend Einfluss haben, um diese Initiative zu fördern, Veränderungen umzusetzen und Entscheidungen zu treffen.

⁴ Mehr Informationen zur Bedarfsanalyse finden Sie im Instrumentenkoffer für Koordinator/-innen in Flüchtlingsunterkünften.

Hilfreiche Fragen bei der Auswahl der Partner/-innen für die Ressourcenanalyse sind bspw.:

- Wer sind die notwendigen und potenziellen Kooperationspartner/-innen für Ihr Anliegen?
- Wer könnte noch von den Informationen, die Sie sammeln bzw. von den Resultaten, die Sie erzielen, profitieren?
- Wer plant, ähnliche Informationen und Daten zu sammeln?
- Wer hat bereits ähnliche Informationen und Daten gesammelt und Produkte hierzu erstellt und möchte diese ggf. aktualisieren oder neue Produkte hinzufügen?

Starke Partner/-innen können bspw. sein:

- Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen bzw. -organisationen
- Fachstellen für Kinderschutz
- soziale Behörden und Einrichtungen
- Einrichtungen des Gesundheitswesens
- Kinder-, Jugend- und Frauenverbände bzw. -klubs, Elternverbände, Organisationen von/für Menschen mit Behinderungen
- Sportvereine, Kunstklubs, Freizeitklubs
- Fortbildungsorganisationen
- Landes- und Stadtverwaltung
- Gemeinderäte
- Handelskammern und andere Wirtschaftsverbände und -vereine
- Büchereien

Das Programm *Willkommen bei Freunden – Bündnisse für junge Flüchtlinge*⁵ hat eine Übersicht über die wichtigsten Akteure in den Kommunen zusammengestellt, die hilfreiche Netzwerke zur Betreuung sind bzw. sein können um eine erfolgreiche Integration junger Geflüchteter zu unterstützen und dabei beratend zur Seite zu stehen.

4 Welche Informationen und Daten werden benötigt?

Die wichtigste Basis für die Informationen und Daten, die Sie benötigen, sind die Wünsche und Bedarfe der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen, die in der Einrichtung leben. Sie geben die Bereiche vor, in denen Informationen und

Daten gesammelt werden sollen.

Wichtige Bereiche für eine der Ressourcenanalyse der Kommune können bspw. sein:

- Information und Orientierung
- Schutz von geflüchteten Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern und geflüchteten Frauen
- Sprachhilfe und Übersetzungshilfe
- Freizeitaktivitäten
- Bildung und Ausbildung
- Gesundheit
- psychosoziale Unterstützung
- sozialer Schutz
- soziale Teilhabe, interkulturelle Interaktion und Integration
- Kinderbetreuung
- Transportmöglichkeiten
- spezieller Bedarf bspw. bei Behinderungen oder chronischen Erkrankungen

Beachten Sie, dass Sie bei der Planung der Ressourcenanalyse auch Details darüber benötigen, welche Informationen die geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihre Eltern und geflüchteten Frauen in Ihrer Einrichtung brauchen, um eine potenzielle Ressource oder Möglichkeit verstehen, einschätzen und nutzen zu können. Diese Details sind auch für die Produktauswahl sehr wichtig.

Eine Ressourcenanalyse und deren Resultate sollten ein Profil der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen in Ihrer Einrichtung abbilden, inklusive besonders schutzbedürftiger Personen wie bspw. Kinder mit Behinderungen, alle Kinder und Jugendliche ohne Zugang zu Kitas, Schulen oder Ausbildungen, Minoritäten usw.

Je mehr Sie über die geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihre Eltern und geflüchteten Frauen und ihren Schutz-, Betreuungs- und Integrationsbedarf wissen, desto nützlicher und aussagekräftiger werden die Ergebnisse der Ressourcenanalyse sein. Jedoch sollten ethische Betrachtungen dem Wissensdurst Grenzen setzen. Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat für die Erhebung von Daten bei unter 18-Jährigen ein Dokument veröffentlicht, das die Anforderungen der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) an Erhebungen mit Kindern darstellt und wie diese in der Praxis umgesetzt werden können.⁶

⁵ Bitte kontaktieren Sie eines der sechs bundesweiten Servicebüros. Sie können auch Kontakt über die Webseite des Programmes aufnehmen: <https://www.willkommen-bei-freunden.de/kontakt/>

⁶ Siehe: http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/migrated/tx_commerce/abc_kinderrechte_e_wie_erhebungen_mit_kindern.pdf. Das Dokument wurde für die deutsche staatliche Entwicklungszusammenarbeit erstellt. Die Prinzipien gelten aber grundsätzlich für alle Erhebungen, die mit Kindern durchgeführt werden.

Ressourcenanalysen sind Prozesse, die mit der Zeit erweitert und vertieft werden können. Das Ziel ist nicht, ein *optimales Produkt* zu erzeugen, sondern zunächst einmal den dringendsten Bedarf der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen zu decken und damit zunehmend ihre Rechte durchzusetzen.

5 Welche Informationen und Daten sollten erhoben werden?

Zu erhebende Informationen und Daten können bspw. sein:

- grundlegende, organisatorische Kontaktinformationen
- Zielgruppen
- Kapazität (Bspw. wie viele Jugendliche können an den Angeboten teilnehmen, wie viel Platz ist noch vorhanden bzw. welche Möglichkeiten bestehen für einen Ausbau der Kapazitäten?)
- Standort(e)
- konkrete Dienstleistungen sowie andere Angebote und Aktivitäten
- mögliche Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten
- Erfahrungen und Kompetenzen der Mitarbeiter/-innen (bspw. in den Bereichen Kinderschutz und Trauma) sowie angewandte Instrumentarien und Methoden
- Kooperationspartner/-innen und ihre Netzwerke
- Einsatz von Standards für Ehrenamtliche
- Möglichkeiten, bestimmte Angebote in die Einrichtung hineinzutragen (aufsuchende Arbeit)

In Kooperation mit Ihren Kolleg/-innen, Partner/-innen und Vertreter/-innen der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen in der Einrichtung sollten Sie sich bei allen Informationen und Daten, die Sie erheben wollen, fragen: Was müssen wir **jetzt** wissen?

Eine Ressourcenanalyse ist ein Prozess und bedarf der regelmäßigen Wiederholung und Aktualisierung. Manche Daten und Informationen können später wichtig und dringlich werden und sollten daher nicht von der Liste entfernt werden.

Sie müssen sich auch darüber klar sein, dass nicht alle Einrichtungen und Organisationen bereit sein werden, Ihnen Informationen oder auch nur Teilinformationen zur Verfügung zu stellen. Daher ist es wichtig, starke Partner/-innen mit ins Boot zu holen und **Vertrauen aufzubauen**. Manche Lücken können erst zu einem späteren Zeitpunkt geschlossen werden, wenn eine Vertrauensbasis entstanden ist.

Empfehlung: Diskutieren und klären Sie die Fragen 1 – 5 mit Kolleg/-innen, Kooperationspartner/-innen und Vertreter/-innen Ihrer Zielgruppe, bevor Sie weitere Schritte unternehmen.

Wie funktioniert eine Ressourcenanalyse?⁷

Im Folgenden werden die grundlegenden Schritte zur Umsetzung einer Ressourcenanalyse aufgezeigt. Je nach Herangehensweise können sie in wenigen Tagen abgearbeitet werden oder sich über mehrere Monate hinziehen.

Schritt 1 Vorbereitung

- Klären Sie die Fragen 1–5.
- Lassen Sie sich von Ihrer Leitung grünes Licht für das Projekt geben. Ggf. erwartet Ihre Leitung ein kurzes (ein bis zwei Seiten) Projektkonzept (Ziel und Zweck, Aktivitäten- und Zeitplan, Kosten usw.).
- Identifizieren Sie ggf. eine Partnerorganisation, am besten eine eher neutrale Organisation, die Sie bei der Planung und Umsetzung des Projekts *Ressourcenanalyse* tatkräftig unterstützen kann.
- Stellen Sie ein kleines Projektteam auf und rufen Sie ein Planungs- und Beratungskomitee ins Leben, gemeinsam mit Ihren Kooperationspartner/-innen und den Vertreter/-innen der geflüchteten Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und geflüchteten Frauen in der Einrichtung. Letzteres setzt voraus, dass es in Ihrer Einrichtung bereits Mechanismen für die Partizipation⁸ geflüchteter Kinder, Jugendlicher, ihren Eltern und geflüchteten Frauen gibt. Ist das nicht der Fall, muss zunächst ein Mechanismus hierfür geschaffen werden (bspw. ein Bewohnerrat).

⁷ Adaptiert von: <https://education.alaska.gov/TLS/SPED/pdf/Indicator13/Articles/CommunityResourceMapping-Landscape.pdf>

⁸ Hilfreiche Materialien zur Partizipation finden Sie bspw. auf: <http://www.b-umf.de/de/themen/partizipation>

<http://www.b-umf.de/de/abgeschlossene-projekte/gesellschaftliche-beteiligung-und-vernetzung-von-jungen-fluechtlingen>

<http://www.b-umf.de/images/handlungskonzept-partizipation-2012.pdf>

und <https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/junge-fluechtlinge/> und <https://www.willkommen-bei-freunden.de/gute-beispiele/alle-beispiele/>

Analyse und Darstellung der Ressourcen der örtlichen Kommune und ihres Gemeinwesens

- Diskutieren und beschließen Sie, welche Informationen und Daten gesammelt werden sollen.
- Bestimmen Sie, wo und wie die Daten und Informationen analysiert und ausgewertet werden sollen. Das kann z. B. in einem gemeinsamen Workshop mit Partner/-innen geschehen oder auch im Projektteam oder auch auf andere Art und Weise.
- Diskutieren und entscheiden Sie mit Ihrem Projektteam und ggf. Ihrem Planungs- und Beratungskomitee, welche Produkte Sie gestalten wollen. Klären Sie auch gleich zu Beginn, wer die Informationen und Daten wie und wie oft aktualisieren wird.

Schritt 2

Daten und Informationen sammeln

- Entscheiden Sie sich mit Ihren Partner/-innen für eine Herangehensweise (hierzu später mehr) und entwickeln Sie Instrumente zur Daten- und Informationssammlung und deren Auswertung (bspw. ein einfaches organisatorisches Profil oder ein ähnliches Instrument). Hierbei können Sie ggf. Ihre Kooperationspartner/-innen oder auch die sechs bundesweiten Servicebüros des Programms *Willkommen bei Freunden – Bündnisse für junge Flüchtlinge*⁹ unterstützen.
- Schreiben Sie mögliche Informationsquellen an bzw. sprechen Sie und Ihr Projektteam direkt mit den Organisationen und Einrichtungen. Sie können auch zu einer Veranstaltung, bspw. einem Workshop, einladen, bei dem Sie das Projekt vorstellen, neue Partner/-innen gewinnen, Ihre Methodik und Instrumente testen und erste Daten und Informationen sammeln.
- Führen Sie alle, die Sie bei der Sammlung der Daten und Informationen unterstützen, in die Methodik ein und machen Sie sie mit den Methoden vertraut. Auch die Beachtung ethischer Aspekte ist wichtig und sollte angesprochen werden,¹⁰ vor allem wenn Sie einen partizipativen Ansatz verfolgen und Kinder einbeziehen.¹¹ Sprechen Sie auch über mögliche Probleme bei der Datensammlung (bspw. könnten einige Einrichtungen nicht bereit sein, an dem Projekt teilzunehmen).
- Laden Sie mögliche Kooperationspartner/-innen und Organisationen formell ein, sich an dem Projekt

zu beteiligen. Wenden Sie sich dabei direkt an die Leitung. Ihre eigene Leitung kann Sie dabei aktiv unterstützen.

- Sammeln Sie die Daten und Informationen und stellen Sie sicher, dass Sie und Ihr Projektteam dabei der Methodik folgen, um die Qualität der Daten zu garantieren.

Schritt 3

Analyse und Auswertung

- Analysieren Sie die Informationen und Daten und stellen Sie die wichtigsten Ergebnisse zusammen. Die Ergebnisse der Ressourcenanalyse sollten u. a. in die Entwicklung, Umsetzung und das Monitoring des einrichtungsinternen Schutzkonzeptes¹² einfließen.
- Präsentieren Sie die Ergebnisse. Sie sollten das, was Sie an Daten gesammelt haben, auch denen, die sich daran beteiligt haben, zur Verfügung stellen.
- Stellen Sie die Bereiche heraus, über die Sie noch mehr Informationen bzw. Daten benötigen. Vor allem wenn es um die Vernetzung und gemeinsame Planung geht, können grundlegende Informationen und Daten über eine Organisation unzureichend sein. Bereiten Sie sich und Ihre Projektpartner/-innen ggf. auf eine zweite Runde der Informationssammlung und -auswertung vor.

Schritt 4

Planung von Aktivitäten und Erarbeitung der Produkte

- Diskutieren Sie die Ergebnisse mit Ihren Projektpartner/-innen (bestehenden und möglichen neuen) und erarbeiten Sie gemeinsam die nächsten Aktions-schritte und einen Aktionsplan. Setzen Sie Prioritäten! Welche Aktivitäten sollten zuerst durchgeführt werden, bspw. weil sie die Grundlage für andere Aktivitäten bzw. weil sie für Ihre Zielgruppe am wichtigsten und dringlichsten sind? Auch lohnt es sich, mehrere Aktivitäten zu identifizieren und zu priorisieren, die sich in kurzer Zeit (maximal sechs Monate) umsetzen lassen und nichts oder wenig kosten, damit alle Beteiligten am Ball bleiben. Ganz wichtig ist auch, die personellen Kapazitäten im Auge zu behalten, wenn Sie Aktivitäten planen. Nicht alles wird (sofort oder überhaupt) möglich sein.

9 <https://www.willkommen-bei-freunden.de/programm/servicebueros/>

10 Wichtige ethische Prinzipien: Information, Aufklärung und Einwilligung, Respekt, Vertraulichkeit, Schutz und Fürsorge, Selbstbestimmung, Schadensvermeidung.

11 Die wichtigsten Aspekte sind bspw. in dem bereits erwähnten Dokument des Deutschen Instituts für Menschenrechte zusammengefasst: http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/migrated/tx_commerce/abc_kinderrechte_e_wie_erhebungen_mit_kindern.pdf

12 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend et al. (2016), *Mindeststandards zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften*.

Analyse und Darstellung der Ressourcen der örtlichen Kommune und ihres Gemeinwesens

- Alle Partner/-innen sollten sich zu den Aktionen verpflichten.
- Gestalten Sie die vorher geplanten Produkte.
- Präsentieren Sie die fertigen Produkte den relevanten Interessenvertreter/-innen und allen Organisationen und Personen, die sich an der Ressourcenanalyse beteiligt haben.

Schritt 5

Ergebnisse, Aktualisierung und Anpassung

- Initiieren Sie und Ihre Partnerorganisation regelmäßige Monitoring-Treffen, bei denen Fortschritte und Probleme bei der Umsetzung besprochen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Dabei sollten alle Partner/-innen ihrer Rechenschaftspflicht nachkommen.
- Stellen Sie sicher, dass der Prozess der Aktualisierung der Informationen und Daten klar ist. Wer kümmert sich darum? Wie wird sichergestellt, dass Veränderungen in den Informationen und Daten Eingang in Ihre Produkte finden?
- Idealerweise sollten Sie gemeinsam mit Ihren Kooperationspartner/-innen den Prozess, die Methodik und die Instrumente, die u. a. dazu gedient haben, ein bestehendes Netzwerk zu stärken bzw. ein neues Netzwerk aufzubauen, am Ende des Prozesses evaluieren und sich fragen: Hat es funktioniert? Und wenn nicht, warum nicht, was hätten Sie alle besser machen können? Und lässt sich abschätzen, welchen Beitrag der Prozess zu den übergeordneten Zielen geleistet hat? Passen Sie ggf. den Prozess, die Methodik und die Instrumente an.

Wie lässt sich eine Ressourcenanalyse umsetzen? ¹³

Im Folgenden werden zwei mögliche Herangehensweisen kurz dargestellt. Beide sind partizipativ, da es bei einer Ressourcenanalyse grundsätzlich auch darum geht, sich optimal zu vernetzen und Synergien zu nutzen.

Die erste Herangehensweise eignet sich sowohl zur Initiierung des Projektes *Ressourcenanalyse* als auch zur Optimierung eines vorhandenen Netzwerkes, bspw. zum Schließen von Lücken in der Versorgung bzw. im Angebot.

Bei der zweiten Herangehensweise geht es nicht nur darum, Informationen und Daten zu sammeln, zu analysieren und Produkte zu erstellen, sondern die Zielgruppe (geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen) aktiv in den Prozess einzubinden, sie die Analyse zum großen Teil selbstständig

durchführen zu lassen und dadurch ihre Handlungskraft zu stärken. Diese Herangehensweise ist sehr viel aufwendiger, trägt aber erheblich zum Erreichen der übergeordneten Ziele bei.

1 Analyseworkshop

Ein Workshop oder eine andere Veranstaltung der Einrichtung in Kooperation mit einer Partnerorganisation, der/die alle Personen und Einrichtungen zusammenbringt, die sich in der Gemeinde aktiv an einem Ausbau des bestehenden bzw. am Aufbau eines neuen Netzwerkes beteiligen wollen.

Dauer des Workshops/der Veranstaltung

ein halber oder ganzer Tag; benötigt in etwa ein bis zwei Monate Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit

Zweck

Bewusstsein schaffen für den Bedarf, Bedarfserhebung, Datensammlung und -auswertung, gemeinsame Planung

Produkte

- aktuelle Übersicht über vorhandene Ressourcen und Möglichkeiten
- Aktionsplan mit Zielen für eine verbesserte Vernetzung
- Aufbau neuer bzw. Stärkung bestehender Beziehungen

Einschränkungen

Mit diesem Ansatz werden Sie kaum detaillierte Informationen über alle vorhandenen Möglichkeiten und Ressourcen generieren können. Er hilft Ihnen aber bspw. dabei, ein bestehendes Netzwerk zu stärken bzw. sich einen ersten Überblick zu verschaffen und mehr über die Qualität der vorhandenen Dienstleistungen und der bestehenden Netzwerke zu lernen. Das Sammeln detaillierter Daten kann in einem zweiten Schritt im Anschluss an die Veranstaltung erfolgen.

Wie könnte das Ganze ablaufen?

Ihre Partnerorganisation und Sie laden etwa 25–40 (potenzielle) Partner/-innen oder Interessenvertreter/-innen zu einem halben oder ganzen Tag ein, um gemeinsam eine Ressourcenanalyse durchzuführen. Vor der Veranstaltung werden die Teilnehmer/-innen gebeten, ein kurzes Profil ihrer Einrichtung und Angebote für geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen zu erstellen und bspw. darzulegen, inwiefern diese Angebote geflüchteten Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern und geflüchteten Frauen zugänglich sind bzw. zugänglich gemacht werden können und was sie dafür benötigen.

¹³ Adaptiert von: <https://education.alaska.gov/TLS/SPED/pdf/Indicator13/Articles/CommunityResourceMapping-Landscape.pdf>

Während des Workshops werden diese Informationen verglichen und besprochen, um Lücken, Redundanzen und Schnittpunkte zu identifizieren.

Keine Kommune gleicht der anderen. Sie unterscheiden sich nicht nur in Bezug auf die Einwohnerzahl oder die verfügbaren finanziellen Mittel. Auch bezüglich der Verwaltungsstrukturen oder der Organisation von ehrenamtlichen Helfern sind sie verschieden. Jede Kommune braucht daher einen eigenen Ansatz für die Aufnahme und Betreuung geflüchteter Kinder und Jugendlicher. Das Programm „Willkommen bei Freunden – Bündnisse für junge Flüchtlinge“ hilft dabei, diesen Ansatz zu finden. Als Basis dafür dient eine genaue Betrachtung der Situation vor Ort. Mitarbeiter der regionalen Servicebüros analysieren gemeinsam mit Jugendamtsleitern, Leitern und Leiterinnen pädagogischer Einrichtungen, ehrenamtlich engagierten Menschen oder Trägern gemeinnütziger Organisationen die aktuelle Lage in der Kommune. Grundlage dafür ist eine in Vorgesprächen ermittelte Fragestellung wie zum Beispiel „Wie können wir die Steuerung und Vernetzung so verbessern, dass mehr Ehrenamtliche sich als Vormünder und Paten für junge Flüchtlinge engagieren?“

Quelle: <https://www.willkommen-bei-freunden.de/angebote/analyseworkshop/>

Genauso gut könnte die Fragestellung im Falle Ihrer Einrichtung aber auch heißen: Wie können wir die Steuerung und Vernetzung so verbessern, dass mehr geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen Zugang zu den Ressourcen und Angeboten vor Ort haben? Weitere beispielhafte Fragen, die erörtert werden könnten, um die erhobenen Daten zu komplementieren:

- Welcher Ressourcen, Dienstleistungen und Aktivitäten bedarf es für geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen innerhalb und außerhalb der Einrichtungen? Wo brennt es, was sind die Prioritäten?
- Was gibt es bereits? Sind diese Ressourcen und Angebote geflüchteten Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern und geflüchteten Frauen zugänglich? Welche Möglichkeiten bestehen, um die vorhandenen Ressourcen für geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen nutzbar zu machen?
- Was hindert geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen daran, die

vorhandenen Ressourcen und Möglichkeiten in der Kommune zu nutzen? Wie lassen sich diese Barrieren reduzieren bzw. eliminieren?

- Wie sieht es mit der Qualität der Angebote aus? Wie wird die Qualität gesichert, verbessert und geprüft? Gibt es ein System für Rückmeldungen und Beschwerden inklusive eines Beschwerdemanagements?
- Wie sieht es mit der Vernetzung der Dienstleistungen und anderer Angebote untereinander aus? Gibt es einen Bedarf dafür, die Zusammenarbeit und Koordinierung zu verbessern, und wenn ja, wie könnte sie verbessert werden?
- Gibt es ein Überweisungssystem? Was sind dessen Stärken und Schwächen und wie könnte es optimiert werden?

Gemeinsam werden dann konkrete Aktionen im Rahmen der Veranstaltung geplant, um die Vernetzung zu stärken, neue Möglichkeiten zu nutzen, den Zugang auszuweiten usw.

Am Ende sollten sich alle Partner/-innen zur Umsetzung des Plans verpflichten.

Des Weiteren sollten regelmäßige Monitoring-Treffen vereinbart werden, bei denen die Fortschritte und auftretende Probleme besprochen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Dabei sollten alle Partner/-innen ihrer Rechenschaftspflicht nachkommen.

2 Partizipatives Mapping¹⁴

Eine oder mehrere Gruppen von Betroffenen (d. h. geflüchteter Kinder, Jugendlicher, ihrer Eltern und geflüchteter Frauen) beteiligen sich selbst aktiv an der Analyse. Statt sie zu befragen, was sie denken, sich wünschen und brauchen bspw. durch Interviews oder Fokusgruppen, nehmen sie nicht nur aktiv an Planungs- und Umsetzungsworkshops teil, sondern gehen selbst hinaus in ihre örtliche Gemeinde, um Informationen einzuholen, sich dabei auch gleich zu orientieren und im Anschluss die Informationen mit Unterstützung zu analysieren, zu verwerten und konkrete Aktionsvorschläge zu erarbeiten. Dadurch werden sie Teil des Motors für Veränderungen und Verbesserungen innerhalb der Einrichtung und der örtlichen Kommune. Zudem wird durch das aktive Engagement der Betroffenen sichergestellt, dass sich die Ressourcenanalyse eng an den Bedarfen, der Realität und der Perspektive der Betroffenen orientiert.

Dauer

mindestens 4–8 Wochen mit Vor- und Nachbereitungszeit

¹⁴ Adaptiert von: <https://education.alaska.gov/TLS/SPED/pdf/Indicator13/Articles/CommunityResourceMapping-Landscape.pdf>

Zweck

Informationen und Daten sammeln und auswerten, Engagement geflüchteter Kinder, Jugendlicher, ihrer Eltern und geflüchteter Frauen, gemeinsame Planung

Produkte

- Verzeichnis und Karte vorhandener Dienstleistungen, Programme und Aktivitäten für geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen
- eine Gruppe geflüchteter Kinder, Jugendlicher, ihrer Eltern und geflüchteter Frauen, die mit neuen Fähigkeiten ausgestattet ist
- Aktionsplan zur Stärkung des Engagements geflüchteter Kinder, Jugendlicher, ihrer Eltern und geflüchteter Frauen und des Ausbaus vorhandener bzw. des Ausbaus neuer Dienstleistungen, Programme und Aktivitäten

Einschränkungen

Mit diesem Ansatz werden Sie voraussichtlich wenig über die Qualität der Dienstleistungen erfahren. Auch die Vernetzung und Kooperation zwischen den Organisationen und Einrichtungen wird hierdurch nicht so gleich gestärkt, obwohl dieser Ansatz Überweisungen steigern kann. Dieser Ansatz lässt sich aber gut mit einer Veranstaltung (zu Anfang und zum Abschluss des Projektes) kombinieren.

Wie könnte das Ganze ablaufen?

Sie und Ihr/e Kooperationspartner/-innen rekrutieren in der Einrichtung eine Gruppe geflüchteter Kinder, Jugendlicher, ihrer Eltern und geflüchteter Frauen für das Projekt. Diese Gruppe erhält eine Schulung, damit sie sich aktiv an der Planung, Umsetzung und Evaluierung des Projektes beteiligen kann. In der Schulung lernt die Gruppe nicht nur das Projekt, die Methodik, die Instrumente, ethische Standards usw. kennen, sondern erlernt auch neue Fähigkeiten (bspw. in den Bereichen Kommunikation, Teambildung, Dokumentation, Analyse, Berichterstattung, Durchführung von Interviews, Planung usw.).

Die Gruppe benötigt bei der Umsetzung, Auswertung und Evaluierung fachliche Unterstützung. Es sollten regelmäßige Nachbesprechungen stattfinden, in denen die Mitglieder der Gruppe nicht nur die Möglichkeit haben, den Prozess und ihre Arbeit zu reflektieren, sondern auch ihre persönlichen Eindrücke, Erlebnisse und Sorgen, die durch ihr aktives Engagement entstehen.

Zur Methodik zählen bspw. eine Recherche der Gruppe bzgl. der Ressourcen und Möglichkeiten innerhalb ihrer Gemeinde; ein gezielter Rundgang der Gruppe

durch die Gemeinde; Interviews mit ausgewählten Interessenvertreter/-innen. Möglich sind aber auch eine Umfrage und andere Methoden.

Im Anschluss wertet die Gruppe die Daten und Informationen mit Ihnen und Ihrem/r Kooperationspartner/-in aus. Das kann auch im Rahmen einer Veranstaltung (siehe 1) geschehen. Der Fokus hierbei liegt auf der Analyse dessen, was an Ressourcen und Möglichkeiten für geflüchtete Kinder, Jugendliche, ihre Eltern und geflüchtete Frauen in der Gemeinde bereits vorhanden ist. Wo, wie, wann und für wen diese Ressourcen und Möglichkeiten zur Verfügung stehen; welche Ressourcen und Dienstleistungen eventuell fehlen, und was getan werden kann, um die Situation zu verbessern.

Danach werden die ausgewählten Produkte gemeinsam erstellt und verbreitet und das Projekt wird idealerweise evaluiert.

Was bedeutet Gemeinwesen und was ist eine Kommune?

Als **Gemeinwesen** werden alle Organisationsformen menschlichen Zusammenlebens in allgemeiner, öffentlicher Gemeinschaft bezeichnet, die über den Familienverband hinausgehen.¹⁵ Die Kommunen (d. h. Gemeinden, kreisfreie Städte und kreisangehörige Städte) sind elementare Teilsysteme des staatlichen Gemeinwesens.

Eine **Kommune** ist eine politische und administrative Einheit mit eigenem Territorium. Die Kommunen sind Träger der kommunalen Selbstverwaltung, das umfasst die eigenverantwortliche Regelung aller Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze. Damit verfügen die Kommunen über die Personal-, Finanz-, Organisations-, Planungs-, Satzungs-, Gebiets- und Aufgabenhoheit. Zu den Pflichtaufgaben einer Kommune zählen bspw. die Bereitstellung von Kindergärten, Jugend- und Sozialhilfe, Gemeindestraßen, Wohngeld, Schulverwaltung, Förderung des Wohnungsbaus, Abfall- und Abwasserbeseitigung. Darüber hinaus können Kommunen auch freiwillige Aufgaben erbringen, bspw. die Bereitstellung und den Betrieb von Schwimmbädern, Theatern, Grünanlagen, Bürgerhäusern, Jugendeinrichtungen, Sportstätten usw. Kommunen nehmen auch Weisungsaufgaben wahr bspw. Aufgaben im Bereich Melderecht, Zivilschutz, Ordnungsrecht, Bauaufsichtsrecht und Ausländerangelegenheiten. Für die Selbstverwaltungsaufgaben ist die kommunale Vertretung (Rat, Gemeinderat, Stadtrat usw.) die höchste Entscheidungsinstanz. Als sog. Beschlussorgan entscheidet diese über alle wichtigen

¹⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinwesen>

Analyse und Darstellung der Ressourcen der örtlichen Kommune und ihres Gemeinwesens

Angelegenheiten der Kommune, erlässt die Satzungen der Kommune und den Haushalt. Ausführendes Verwaltungsorgan ist bspw. in einer Stadt der teils direkt gewählte Bürgermeister bzw. als Kollegialorgan der Magistrat oder der Stadtdirektor.¹⁶

¹⁶ <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/gemeinde.html>